

# Einblick 2025

## Unsere Fachbereiche – Engagement, das weiterbringt

Dieses Faltblatt gibt Ihnen Einblick in die Arbeit von Katholisch St. Gallen im vergangenen Jahr. Unsere Kirche engagiert sich in vielfältiger Weise für die Menschen vor Ort. Sie schafft Raum für Kinder, Armutsbetroffene, Kranke, Familien, Trauernde, Seniorinnen und Senioren, Gläubige und viele mehr. Diese Seite des Faltblatts zeigt Höhepunkte aus den Fachbereichen. Auf der Rückseite bekommen Sie einen detaillierteren Einblick in fünf ausgewählte Themen. Dies alles ist möglich, weil auch Sie Kirchensteuern bezahlen. Vielen Dank!



[kathsg.ch](http://kathsg.ch)



### Integration

Türen öffnen, Orte der Begegnung schaffen, Austausch ermöglichen und die lokalen Pfarreien mit den verschiedenen christlichen Sprachgemeinschaften verbinden: Das gehört zu den Aufgaben der Flüchtlings- und Migrationsseelsorge. Kommt eine Familie oder Einzelperson in einem neuen Land an, fühlt sie sich oft fremd und unsicher. Ein wichtiges Zeichen setzt die jedes zweite Jahr stattfindende interreligiöse Gedenkfeier am Wochenende des Weltflüchtlingstags im Juni. Über 60'000 Menschen haben seit 1993 während ihrer Flucht nach Europa ihr Leben verloren. Die St. Laurenzenkirche verwandelt sich mit unzähligen Stoffstreifen an ihrer Aussenfassade in ein Mahnmal. Darauf stehen die Namen der verstorbenen Flüchtlinge und die Umstände ihres Todes.



### Nachhaltigkeit

Ob Solarpanels auf der Kirche Rotmonten, selbsthergestellte Chips aus Zweitklassgemüse am Olma-Stand der Cityseelsorge, mit Bienen- und Schmetterlingsweiden beplanzte Kirchenumgebung, Schöpfungsgottesdienste oder Führungen durch das grüne Gallustal: Die Katholische Kirche St. Gallen investiert aktiv in Massnahmen gegen den Klimawandel. Ein wichtiger Punkt ist dabei, die internen Abläufe ökologisch zu optimieren. Derzeit erhält die ganze Kirchgemeinde schrittweise das Umweltzertifikat «Grüner Güggel». Themenbereiche wie Energie- und Wasserverbrauch, Abfall und Recycling oder nachhaltiges Einkaufen und Bauen werden überprüft und ökologisch verbessert.



### Unterstützung

Beim Kleidertausch günstig einen Wintermantel finden, im Malatelier andere Menschen kennenlernen, gemeinsam essen oder Hilfe bei der Steuererklärung bekommen: Die Katholische Kirche St. Gallen unterstützt individuell und vielfältig. Das «Offene Haus» in St. Fiden etwa versteht sich als Ort der Begegnung und organisiert Aktivitäten für Menschen aus den verschiedensten Lebensbereichen. Zudem bieten die katholischen Sozialdienste an vier Standorten professionelle Beratungen. Eine Krankheit, ein Unfall, der Jobverlust oder Probleme in einer Partnerschaft können scheinbar unlösbare Fragen aufwerfen oder finanzielle Probleme nach sich ziehen. In solchen Fällen steht der Sozialdienst unterstützend zur Seite.



### Nachwuchsförderung

Selber in einer Alphütte wirteln, mit einem Boot der Küste Hollands entlang segeln oder mit der Pfadi, Jubla oder einer Mini-Gruppe Spannendes erleben: Bei den Projekten der kirchlichen Jugendarbeit können Kinder und Jugendliche neue Freundschaften knüpfen, sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln, sich ausprobieren und etwas mitgestalten. Dabei gehen auch die Jüngsten nicht vergessen. Kirche Kunterbunt etwa ist ein Format für Familien, bei dem Kinder so sein können, wie sie eben sind, und Kirche, Gemeinschaft und Gottesdienst auf eine anregende Art erleben.



### Musik

Musik bedeutet, Gemeinschaft erleben zu können und die verschiedenen Generationen miteinander zu verbinden. Ob als Kirchenmusikerin oder Kirchenmusiker, im Publikum an einem Orgelkonzert, selbst singend in einem Chor oder musizierend in einer Band: Die kirchenmusikalischen Stilrichtungen reichen von Klassik über Jazz bis zu Pop und bringen in zahlreichen Projekten und Gottesdiensten Jung und Alt zusammen. Im Quartiorchester Rotmonten spielen beispielsweise Kinder ab der ersten Klasse mit Seniorinnen und Senioren zusammen.



## Scheint die Sonne, rollt der Rappen

Unsere Kirchengemeinde macht punkto Ökologie vorwärts. 2024 zeigte sich dies insbesondere in Rotmonten, wo das Kirchendach abgedichtet und mit Solarpanels ausgestattet wurde. Zudem wurden die Pfarreien im Osten der Stadt mit dem Label «Grüner Güggel» ausgezeichnet.

Der Schöpfung Sorge zu tragen, ist eine christliche Pflicht. Auch die Verwaltung der katholischen Kirchengemeinde der Stadt St. Gallen nimmt diese Pflicht wahr, was insbesondere bei Sanierungen kirchlicher Liegenschaften sichtbar wird. Im Sommer 2024 fand in Rotmonten eine Renovation statt, die es aus ökologischer Sicht in sich hatte. Das Kirchendach erhielt eine neue Dämmung, eine dichte Dachhaut mit einem Schwarzdach, neue Blechverkleidungen und einen zeitgemässen Blitzschutz. Die Konstruktion der Oblichter, die noch im Originalzustand von 1969 war, wurde ersetzt. Dank dieser Dachsanierung wird

die Kirche signifikant ökologischer – die Heizkosten können Berechnungen zufolge um circa dreissig Prozent gesenkt werden.

Abgesehen vom Flachdach wurden auch die Fassaden von Kirche und Turm ausbessert. Zudem beleuchten nun LED-Leuchten den Kircheninnenraum. Eine verbesserte Heiz- und Lichtsteuerung sorgt unterdessen für einen optimalen Einsatz der Energie. Die Sanierung wurde durch den Katholischen Konfessionsteil mitfinanziert, und es ist gelungen, Fördergelder vom Bund einzuholen.

Besonders erfreulich ist die Installation von Solarpanels auf dem Dach. Trifft Sonnenlicht auf die Solarzellen, kann daraus Strom umgewandelt und direkt ins Netz eingespeist werden. Der erzeugte elektrische Strom übersteigt an sonnigen Tagen den Eigenbedarf des Pfarreibetriebs, wodurch zusätzliches Geld aus dieser Investition zurückfliesst. Und dank stark gesunkener Preise für Solaranlagen werden die Panels mutmasslich bereits nach acht Jahren abgeschrieben sein. Die Bemühungen der Verwaltung helfen also nicht nur der Umwelt, sondern sind auch Ausdruck eines haushälterischen Umgangs mit öffentlichen Geldern.

Energie und Ressourcen gespart wird seit 2024 auch an den anderen Pfarreistandorten im Osten der Stadt St. Gallen. Ende November wurden die Pfarreien Neudorf, St. Fiden, Rotmonten und Heiligkreuz mit dem Kirchen-Ökolabel «Grüner Güggel» ausgezeichnet. Die offizielle Zertifizierung fand in einem festlichen Rahmen statt während des Konzertes «Schöpfungsklang» von Peter Roth. Die Kirche St. Maria war bis auf den letzten Platz gefüllt. Und so wurden die Plaketten vor 675 Gästen dem Umweltteam überreicht. Die Vorarbeit zur Zertifizierung erstreckte sich über zwei Jahre. Die Seelsorgeeinheit

Zentrum ist bereits mit dem «Grünen Güggel» zertifiziert. Nun geht die Kirchengemeinde die Umstellung im Westen in den Pfarreien Bruggen und Winkeln an. Diese dürften in zwei Jahren ebenfalls so weit sein für die Plaketten mit dem eingravierten Güggel.

«Die Bemühungen der Verwaltung helfen nicht nur der Umwelt, sondern sind auch Ausdruck eines haushälterischen Umgangs mit öffentlichen Geldern.»

Für die Mitarbeitenden bedeutet die Zertifizierung spürbare Veränderungen im Arbeitsalltag, etwa bei der Verwendung von Recyclingpapier und beim Waschen der Hände unter einem Sparwasserhahn. An Sitzungen wird Hahnenwasser bevorzugt, und die Umgebungen werden teilweise biodivers gestaltet. Die Kirchengemeinde führt nun Buch über den Energie-, Wasser- und Papierverbrauch sowie über die Abfallmengen. Der 60-seitige Umweltbericht ist auf [www.kathsg.ch/öko](http://www.kathsg.ch/öko) einsehbar.



## Auszeit nehmen beim Kerzenziehen

Abseits vom Trubel im Advent Kerzen zu ziehen, entspannt und erdet. Zusammen mit der katholischen Kirche engagieren sich zahlreiche Freiwillige für die beliebte St. Galler Tradition.

«In der Adventszeit beim Bahnhof Kerzen zu ziehen, ist in St. Gallen seit vielen Jahrzehnten eine Tradition. Die Menschen schätzen dieses Angebot sehr», sagt Kornel Zillig, Jugendarbeiter bei Katholisch St. Gallen. Der 48-jährige erzählt, dass das rot-weiss-schwarz gestreifte Zelt neben dem Lämmelbrunnen auf dem Kornhausplatz zu seinen Kindheitserinnerungen und fix in die Adventszeit gehöre. So geht es vielen Passantinnen und Passanten. Ob Paare, Familien, Einzelpersonen, Kinder, Jugendliche oder Senioren oder Seniorinnen: Alle paar Minuten hebt jemand die Blache beim Eingang hoch und betritt

das Zelt. Fünf Helferinnen und Helfer geben im Inneren Kerzendochte heraus, beaufsichtigen die Kessel voller Bienenwachs oder helfen beim Kerzenverzieren. «Wir möchten im Rahmen dieser Aktion als katholische Kirche und als Jugendarbeit wahrgenommen werden», sagt Kornel Zillig. Gerade wenn Schulklassen zum Kerzenziehen kämen, würden die Kinder und Jugendlichen auf diese Weise mit den Jugendarbeitenden des Yesprit-Teams in Kontakt kommen. Das sei einer der Gründe gewesen, das Zelt fürs Kerzenziehen 2024 vom Cevi St. Gallen zu übernehmen. Dieses hatte aus ressourcenbedingten Gründen nach einem Nachfolger für das Projekt gesucht.

Eine bis vier Stunden dauert es, bis eine Kerze fertig gezogen ist. «Man muss sich also Zeit nehmen. Dafür kann man mitten im Adventstrubel etwas Ruhiges tun, das einen erdet», sagt Kornel Zillig. Über 50 Helfende, die meisten davon Freiwillige, haben 2024 beim Kerzenziehen insgesamt mitgeholfen.

«Ich möchte mit dem Kerzenziehen anderen eine Freude schenken», sagt auch Jasmin Härtsch. Die 36-jährige organisiert das Kerzenziehen seit 2018 ehrenamtlich im Pfarreiheim St. Fiden. «Eine Kerze zu ziehen, ist ein Geduldsspiel. Das holt die Menschen weg vom Adventsstress und tut gut», sagt sie. Nebst Töpfen mit Bienenwachs gibt es im Pfarreiheim St. Fiden jeweils auch Töpfe mit rotem Paraffinwachs. «Einige Personen mögen rote Kerzen an Weihnachten lieber», sagt Jasmin Härtsch und erzählt, dass sie die Grundausstattung fürs Kerzenziehen von der Evangelisch-reformierten Gemeinde Grossecker übernehmen konnte und nach und nach erweitert hat. Im Grossecker hat sie bereits als Kind mit ihrer Familie Kerzen gezogen. «Seither kann ich mir einen Advent ohne Kerzenziehen kaum mehr

vorstellen.» Als sie vor sieben Jahren erfuhr, dass es in St. Fiden ein neues Angebot fürs Kerzenziehen geben soll, meldete sie sich als Freiwillige und rutschte schnell in die Rolle der Hauptverantwortlichen. Unterstützt wird sie von rund 20 Helferinnen und Helfern. Die meisten davon tun dies ebenfalls ehrenamtlich.

«Eine Kerze zu ziehen, ist ein Geduldsspiel. Das holt die Menschen weg vom Adventsstress und tut gut.»

Im Sommer fängt Jasmin Härtsch jeweils mit den Vorbereitungen an und beginnt, Kerzen vorzuziehen. «Wenn uns dann in der Adventszeit etwa Schulklassen besuchen, können die Kinder und Jugendlichen die angefangenen Kerzen innerhalb von ein bis zwei Stunden fertig machen», sagt sie. Die Besucherinnen und Besucher kommen laut Jasmin Härtsch von überall her und alle Generationen von Jung bis Alt sind vertreten. Den Menschen gefalle die ruhige und doch gesellige, vorweihnachtliche Stimmung, sagt Jasmin Härtsch und fügt an: «Mich selbst berühren am meisten die strahlenden Kinder. Das und die entspannte Stimmung motivieren mich jeden Tag, mich fürs Kerzenziehen zu engagieren.»

## Jahresrechnung 2024

in 1 000 CHF	Erfolgsrechnung 2024	Erfolgsrechnung 2023
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	- 1 708	- 1 897
Seelsorge und Gottesdienst	- 5 875	- 5 720
Glaubensverkündigung	- 1 604	- 1 370
Kirchliches Leben	- 1 257	- 1 150
Diakonie und soziale Aufgaben	- 983	- 1 091
Verwaltungsliegenschaften	- 3 299	- 4 788
Finanzen und Steuern	15 196	16 017
<b>Ergebnis</b>	<b>470</b>	<b>1</b>

## Bilanz per 31.12.2024

in 1 000 CHF	
<b>Aktiven</b>	<b>25 341</b>
Finanzvermögen	23 210
Verwaltungsvermögen	2 131
<b>Passiven</b>	<b>25 341</b>
Fremdkapital	10 927
Sondervermögen	9 765
Eigenkapital	4 179
Mehreinnahmen	470

Die detaillierte Jahresrechnung 2024 wird an der öffentlichen Sitzung vom 21. Mai 2025 durch das Kirchgemeindepapament beraten. Sitzungsbeginn ist um 18 Uhr im Saal des Stadtparlaments, Waaghaus. Jahresrechnung und Amtsbericht sind unter [kathsg.ch](http://kathsg.ch) (oranger Balken rechts) einsehbar oder können bei der Kirchenverwaltung bezogen werden.

Katholische Kirchengemeinde St. Gallen  
Gallusstrasse 34, Postfach 1117  
9001 St. Gallen

[kathsg.ch](http://kathsg.ch)  
[verwaltung@kathsg.ch](mailto:verwaltung@kathsg.ch)  
Tel. 071 224 05 00



## Leben wie im Mittelalter

Heilkräuter, mittelalterliche Schreibkunst und Rittergewänder: Am Klostertag auf dem Gallusplatz gibt es viel zu entdecken.

Wie lebte man im Mittelalter? Und welche Rolle spielten damals die Kathedrale und das Kloster St. Gallen? Einmal im Jahr organisiert die Katholische Kirche St. Gallen einen Klostertag auf dem Gallusplatz, an dem sich alle auf Spurensuche begeben können. Ob als Burgfräulein oder Ritter verkleidet, auf Entdeckungstour im Heilkräutergarten im Stiftsbezirk oder sich in der mittelalterlichen Schreibkunst versuchend: Rund 50 Familien und Einzelpersonen haben im September am Klostertag mitgemacht. Zu diesem gehörten ein gemeinsamer Gottesdienst mit anschliessendem Mittagessen und verschiedenen Posten

am Nachmittag. «Viele Passanten und Passantinnen blieben auch spontan auf dem Gallusplatz stehen. Sie kamen mit unserem «Gallusbären» ins Gespräch, nutzten die Fotobox oder interessierten sich generell fürs Mittelalter», sagt Annabel Graf Menet, die den Klostertag organisiert hat.

Der Klostertag verbindet ein Familienerlebnis mit spielerischem Lernen. Zum einen gestalten diesen Religionslehrpersonen mit. Zum anderen bringen sich auch andere Institutionen ein. «Wir hoffen etwa, dass 2025 die Stiftsbibliothek mitmachen wird und den Klostertag im August mit spannenden Hintergründen rund um das Mittelalter ergänzt», sagt Annabel Graf Menet. Der Klostertag sei ein Beispiel dafür, wie religiöses Lernen ausserhalb des schulischen Unterrichts künftig aussehen könnte.



## Aus dem Alltag erzählen

Lebenserfahrungen teilen und sich im Quartier vernetzen: Das ist die Idee hinter den Erzählcafés für Seniorinnen und Senioren.

Über Nachbarschaft, Lebenskunst oder Abschiednehmen: Zu diesen Themen hat die katholische Seelsorgerin Yvonne Joos mit einem reformierten Kollegen und einer Mitarbeiterin von Pro Senectute im Südosten der Stadt drei Erzählcafés organisiert. «Es kamen so viele Besucherinnen und Besucher, dass wir die Erzählcafés 2024 zweimal im Monat organisierten», sagt die 50-jährige. Bei den Erzählcafés geht es darum, zuzuhören und nicht zu bewerten. Wer möchte, erzählt aus seinem Leben. Aufgeteilt in Gruppen mit maximal zehn Personen, blicken diese in einem moderierten Teil auf ihre Vergangenheit und Ge-

genwart und denken über die Zukunft nach. Danach gibt es Kaffee und Kuchen und Zeit für «lockeres Beisammensein».

Die Idee hinter den Erzählcafés ist laut Yvonne Joos, den Erfahrungsaustausch und die Gemeinschaftspflege im Quartier zu fördern. «Es ist wertvoll, zu erfahren, wie andere mit einem Thema umgehen, das einen beschäftigt», sagt Yvonne Joos. Im Erzählcafé zum Thema Abschiednehmen etwa sei es nicht nur um den Tod gegangen, sondern auch um Lebensphasen, die man hinter sich lasse, oder Gegenstände, von denen man sich getrennt habe. Yvonne Joos sagt: «Das Schöne an diesem Austausch ist, dass die Gespräche tiefer gehen als oftmals sonst im Alltag.»

Ein ökumenisch organisiertes Erzählcafé gibt es auch im Riethüsli.



## Die Bahn, die sich um Gallus dreht

450 Kirchen und Kapellen sind weltweit dem heiligen Gallus gewidmet. Das «Chileli vo Wasse» war Ziel eines Pfarreiausflugs.

Wie die Namen Prosecco San Gallo und Champagner Saint-Gall andeuten, hat Gallus nicht nur bei uns an der Steinach Spuren hinterlassen. Heute gibt es gemäss [www.sanktgallus.net](http://www.sanktgallus.net) weltweit 450 Kirchen und Kapellen, die nach ihm benannt sind. Eine nationale Berühmtheit ist die St. Galluskirche in Wassen an der Gotthard-Bahnstrecke. Als Zuggast sieht man das «Chileli vo Wasse» aus drei Perspektiven. Wer es im Auge behält, kann versuchen, das Prinzip der Kehrtunnels zu verstehen. Schmierspuren an den Fenstern entstanden auch an jenem Wochenen- de, bei dem zwei Dutzend St. Galler nach

Wassen reisten. Diese Fahrgäste bildeten die Reisegruppe um Christoph Balmer, der als Co-Leiter der Pfarreien St. Georgen, Riethüsli und St. Otmar zu einem Pfarreiausflug eingeladen hatte.

Christoph Balmer beabsichtigte, dem Ort und seiner Kirche einmal die nötige Beachtung zu schenken: «Fast jeder kennt diese Kirche – aber halt nur von aussen», sagt er bei der Ankunft. Ein Regionalbus hält zwischen ehemaligen Hotels und einem wuchtigen Schulhaus aus Granitstein. Nach einigen Gehminuten steht die Reisegruppe auf dem Hügel vor der Kirche. Von hier aus kann man dem kupferfarbenen SOB-Traverso zuschauen. Der Zug, die Viadukte und die Tunnels sind idyllisch eingebettet in die mythische Landschaft. Sie laden ein zum Staunen und Fotografieren. Gallus hat ein Händchen für magische Orte.